



**BFG**

BUNDESFINANZGERICHT

REPUBLIK ÖSTERREICH

# Aus der Rechtsprechung der Verwaltungsgerichte

Mag. Johann Fischerlehner, BFG

- **Verschwiegenheitspflichten**
- **Einsatz von IT**
- **Inhalt von Beschwerdeschriftsätzen**
- **Beschwerdevorentscheidung**
- **Säumnis**
- **Maßnahmen**
- **Wiederaufnahme des Verfahrens**

- **Abgabenrechtliche Verschwiegenheitspflicht (§ 48a BAO) umfasst**
  - der Öffentlichkeit unbekannte Verhältnisse
  - Umstände eines anderen, die einem Beamten ausschließlich kraft seines Amtes in einem Abgaben- oder Monopolverfahren oder in einem Finanzstrafverfahren anvertraut oder zugänglich geworden sind (BFG 10. 4. 2015, RV/5101142/2014).
- **Berufsrechtliche Verschwiegenheitspflicht**
  - die Einschränkung amtswegiger Ermittlungsmöglichkeiten der Behörde hat der StPfl schon bei Führung der Aufzeichnungen und der Gestaltung von Belegen auszugleichen (vgl VwGH 19. 2. 1992, 91/14/0216 zum Arzt)
  - Daher trifft den Verpflichteten ein Mehraufwand bei der Führung seiner Aufzeichnungen (LVwG-Nö 7.6.2016, LVwG-AV-127/003-2015)

- **Elektronische Einbringung:**
  - **Wird die Eingabe erst nach Verarbeitung mit einer gewissen Zeitverzögerung dem FA zur Verfügung gestellt wird, stellt dies einen behördeninternen Vorgang ohne rechtliche Relevanz für den Zeitpunkt der elektronischen Einbringung dar (BFG 30. 6. 2015, RV/2100759/2013)**
- **Automationsunterstützt erstellte Ausfertigung**
  - **sind maschinelle Ausdrücke, jedoch nicht handschriftlich korrigierte Ausfertigungen (BFG 27.7.2016, RV/5100858/2016 unter Hinweis auf VwGH 1.12.1986, 85/15/0149).**

- **Elektronische Zustellung eines Bescheides**
  - **erfolgt mit der Einbringung der Daten in die Databox und nicht mit der Verständigung darüber (BFG 20. 11. 2015, RV/2100371/2015)**

- **Anfechtung mehrerer verschiedener Abgabenvorschreibungen in einem Schriftsatz**
  - **Begründung der Beschwerde (§ 250 Abs. 1 lit. d BAO) mit jeder dieser Abgabenvorschreibungen in irgendeiner Form auseinander zu setzen**
  - **sonst inhaltlicher Mangel**  
(BFG 30.7.2014, RV/5101244/2009)
- **Nur Spruch (Teile des Spruchs) ist Anfechtungsgegenstand**
  - **Spruch: normative (rechtsgestaltende oder rechtsfeststellende) Inhalt des Bescheid**
  - **nicht jedoch die (fehlende) Unterschrift**  
(vgl. BFG 21.9.2015, RV/5101028/2015)

- **Möglichkeit muss bestehen durch den angefochtenen Vw-Akt in einem gesetzlich normierten subjektiven Recht verletzt wurde** (LVwG-NÖ 11.3.2016, LVwG-AV-1304/001-2015)
- **Rechtsschutzbedürfnis des Bf.**
  - **objektives Interesse des Bf. an der Beseitigung des angefochtenen, ihn beschwerenden Verwaltungsaktes**
  - **Beschwer liegt vor, wenn**
    - das angefochtene Verwaltungshandeln vom Antrag des Bf an die Verwaltungsbehörde zu dessen Nachteil abweicht (formelle Beschwer) oder
    - mangels Antrag die Verwaltungsbehörde den Bf durch ihren Verwaltungsakt belastet (materielle Beschwer) - vgl. VwGH 27.10.2014, 2012/04/0143, LVwG-NÖ 11.3.2016, LVwG-AV-1304/001-2015.
  - **Bei Zurücknahme des das Verfahren auslösenden Antrages ist die Grundlage für eine meritorische Entscheidung weggefallen** (BFG 11.6.2015, RV/5100810/2015).

- **Ausnahme des § 262 Abs 3 BAO kommt nur dann in Betracht, wenn in der Beschwerde **"lediglich"****
  - **die Gesetzeswidrigkeit von Verordnungen,**
  - **die Verfassungswidrigkeit von Gesetzen oder**
  - **die Rechtswidrigkeit von Staatsverträgen behauptet wird**
- **Wird auch die rechtswidrige Anwendung einer Abgabenvorschrift) geltend gemacht => BVE zwingend (BFG 11.11.2015, RV/7105399/2015; Ritz, BAO<sup>5</sup>, § 262 Tz 11)**



- **Ein Antrag auf Unterbleiben einer BVE ist zurückziehbar und führt innerhalb der Frist des § 262 Abs 2 lit b BAO zur Unzuständigkeit des BFG (BFG 18.11.2015, RV/6100651/2015)**
- ***Was passiert, wenn der Antrag nach der Frist zurückgezogen wird?***
  - ***Zurücknahme ist prozessuale Handlung (vgl. VwGH 29.7.2010, 2006/15/0215 zum Recht auf mündliche Verhandlung)***
  - ***Führt zum Wiederaufleben der BVE-Pflicht und zur Unzuständigkeit des VwG?***

# Was geschieht mit der BVE?

- **Das Rechtsmittel, über welches das VwG zu entscheiden hat, ist im Fall eines zulässigen Vorlageantrages die **Beschwerde**.**
- **Der **Vorlageantrag** richtet sich nur darauf, dass die **Beschwerde dem VwG vorgelegt wird****  
(vgl. VwGH 17.12.2015, Ro 2015/08/0026 jedoch ergangen zu § 15 Abs 1 und § 28 VwGVG 2014)
- **Die Abänderungsbefugnis des VwG trifft nach dem Wortlaut des § 279 Abs 1 BAO den „**angefochtenen Bescheid**“ und nicht die BVE**  
(anders LVwG Tirol 2.3.2016, LVwG-2015/20/2084-2 in einem BAO-Verfahren unter Hinweis auf VwGH 17.12.2015, Ro 2015/08/0026 jedoch ergangen zu § 28 VwGVG 2014)
- **Wäre eine Anpassung an die Rechtslage des VwGVG zweckmäßig?**

# Was geschieht mit der BVE?

- **Mit Entscheidung des VwG  
=> BVE tritt außer Kraft.**
- **Ist diese abschließende Entscheidung ein  
Beschluss, welcher am angefochtenen Bescheid  
keine Änderung vornimmt, verliert die BVE ihre  
Wirksamkeit zugunsten des angefochtenen  
Bescheides, welcher wieder in Wirksamkeit tritt  
(BFG 18.9.2015, RV/7104191/2015)**
  - **Keine gesonderte Aufhebung der BVE**
- **andere Ansicht: BFG 4.5.2016, RV/7101974/2016  
=> BFG hebt BVE bei durch das BFG als verspätet  
erkannter Beschwerde auf**

- **Jedoch:** Wird eine BVE erlassen wird, obwohl keine Beschwerde vorliegt,
- **Wird BVE zum angefochtenen Bescheid?**
- **BFG: BVE ist wegen Unzuständigkeit des Finanzamtes rechtswidrig und aufzuheben**  
(vgl. BFG 14.04.2016, RV/7100820/2016)

- Nach § 284 Abs. 1 BAO ist eine Säumnisbeschwerde nur zulässig, wenn ihr **Bescheide der Abgabenbehörden** nicht innerhalb von sechs Monaten nach Einlangen der Anbringen oder nach dem Eintritt zur Verpflichtung zu ihrer amtswegigen Erlassung bekanntgegeben (§ 97) werden
- Daher keine Säumnisbeschwerde zulässig bei:
  - Unterlassung der Beschwerdevorlage gemäß § 265 Abs. 1 BAO (BFG 6.3.2015, RS/7100045/2015; BFG 24.03.2016, RS/7100030/2016 uvm.)
  - rechtswidriger Verweigerung der Ausstellung einer Unbedenklichkeitsbescheinigung (§ 160 BAO) BFG 02.12.2015, RV/5100487/2015 (VfGH-Beschwerde zur Zahl E 131/2016 anhängig).
  - Unterlassung der Weiterleitung eines Anbringens an die zuständige Behörde nach § 50 BAO (BFG 27.5.2016, RS/7100050/2016)
- ***Besteht eine Rechtsschutzlücke?***

- **organisatorisches Verständnis** des Begriffs „**Abgabenbehörde**“ maßgeblich.
- **Zuständigkeit des BFG nach § 1 Abs 3 Z 2 BFGG idF BGBl I 2014/105 umfasst Maßnahmenbeschwerden gegen Amtshandlungen von Abgabenbehörden in Angelegenheiten finanzpolizeilicher Befugnisse.**
- **daher auch ordnungspolitische Aufgaben der Finanzpolizei (§ 12 Abs. 5 AVOG das sind Aufsichtsmaßnahmen nach dem AuslBG, AVRAG, GSpG, AÜG, LAG), die nach § 13 Abs 1 Z 3 AVOG den Finanzämtern mit allgemeinem Aufgabenkreis zuzurechnen sind**
- **Ausführlich dazu etwa LVwG OÖ 21.9.2016, LVwG-480001/7/Sr und LVwG-480002/7/Wei**

- Der VfGH hat mit Erk vom 30.06.2015, G 233/2014: Wortfolge "Kriminalpolizei oder" im ersten Satz des § 106 Abs. 1 StPO idF BGBl. I Nr. 195/2013 wegen Verletzung des Rechts auf den gesetzlichen Richter (Art. 83 Abs. 2 iVm Art. 18 B-VG) mit Ablauf des 31.7.2016 als verfassungswidrig aufgehoben. Daraus ergibt sich ab 1.8.2016 (Meinung des BMF in einem internen Erlass):
  - Akte der **finanzstrafbehördlichen** unmittelbaren Befehls- und Zwangsgewalt mit Beschwerde an das BFG gemäß § 150 Abs. 2 FinStrG auch dann anfechtbar, wenn diese Akte im Bereich der StPO ohne staatsanwaltschaftliche Anordnung oder gerichtliche Bewilligung durchgeführt worden sind;
  - bei Maßnahmen von Organen der Finanzverwaltung im Rahmen der StPO ohne staatsanwaltschaftliche Anordnung oder gerichtliche Bewilligung zur **Aufklärung anderer Delikte als Finanzvergehen** tätig (zB. Sozialbetrug), geht der Rechtszug gegen Akte unmittelbarer Befehls- und Zwangsgewalt ebenfalls an das Bundesfinanzgericht (§ 283 Abs. 1 BAO);
  - Ermittlungsmaßnahmen aufgrund von **gerichtliche oder staatsanwaltschaftlichen Anordnungen** sind weiterhin mit Einspruch wegen Rechtsverletzung nach § 106 Abs. 1 StPO anfechtbar, auch wenn sie erst nachträglich genehmigt werden (*Burgstaller* in Korinek/Holoubek (Hrsg) Bundesverfassungsrecht, 2009, Art. 90a, Rz 18).

# Rechtsschutz effektiv???

- *eine Amtshandlung der FinPol*
- **Geteilte Zuständigkeiten** (BFG intern, BFG+LVwG, ordentl. Gerichte)
- **verschiedene Verfahrensgesetze** anwendbar
  - **BAO: Nachschau (Registrierkassa etc.) oder nicht genehmigte Ermittlungen im Rahmen der StPO, sofern nicht FinStrG anwendbar ist**
  - **VwGVG: Aufsichtsmaßnahmen AuslBG, AVRAG, GSpG, AÜG, LAG**
  - **FinStrG: mutmaßliche Finanzvergehen**
  - **StPO: staatsanwaltschaftlich bzw. gerichtlich angeordneten Maßnahmen**
- **Einheitliches Verfahrensrecht der VwG wünschenswert?**



- Die Wendung in § 303 Abs 1 lit. b BAO:  
**„im abgeschlossenen Verfahren“** Redaktionsversehen
- Zweck der Wiederaufnahme wegen Neuerungen ist die Berücksichtigung von **bisher unbekanntem, aber entscheidungswesentlichen Sachverhaltselementen.**
- Gemeint ist:
  - **Tatsachen oder Beweismittel, die zwar im Zeitpunkt der Bescheiderlassung „im abgeschlossenen Verfahren“ bereits existierten, aber erst danach hervorgekommen sind**  
(VwGH 26. 11. 2015, Ro 2014/15/0035).

# Wiederaufnahme

## ungeklärte Rechtsfrage

- **Ob Tatsachen oder Beweismittel „neu hervorgekommen“ sind, ist aus der Sicht der jeweiligen Verfahrenspartei zu beurteilen**  
(vgl BFG 10. 7. 2014, RV/5101246/2011).
  - Umstände, die der Abgabenbehörde im Zeitpunkt der Entscheidung bekannt sind, bilden keinen tauglichen Wiederaufnahmegrund für eine amtswegige Wiederaufnahme;
  - Umstände, die der Partei (§ 78) im Zeitpunkt der Entscheidung bekannt sind, bilden keinen tauglichen Wiederaufnahmegrund für eine Wiederaufnahme auf Antrag der Partei;
- **Anderes vertreten etwa *Ritz* (Wiederaufnahme auf Antrag, ÖStZ 2014, 437), *Rzeszut* (Wiederaufnahme auf Antrag – Hervorkommen von neuen Tatsachen aus Sicht der Partei? SWK 2014, 1273) und BFG 12. 3. 2015, RV/7100341/2011**
- **Revision zu Ro 2015/13/0011 beim VwGH anhängig.**